



## Seminarstrasse 5

schützenswert

K

Quartier	Kirchenfeld-Brunnadern	Baugruppe Kirchenfeld
Baujahr	1976-1978	
Architekten	Aleksandar Keković, Architekt, Belgrad	
Bauherrschaft	Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien	
Parzellen-Nr.	199	

### Baugeschichtliche Daten

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Dijana Milanišević Marić, Guide to Modern Architecture in Belgrade, Belgrad 2002, S. 156; Adolf Stiller, Belgrad. Momente der Architektur, Salzburg/Wien 2011, S. 23 und 54

Ehem. Jugoslawische Botschaft, erb. 1976-1978; heute Botschaft von Serbien

Ausdrucksstarker Elementbau unter einem vielgliedrigen kupfergedeckten Mansartwalmdach. Die in Beton gegossenen Fertigelemente strukturieren den Baukörper und verleihen ihm einen ausgesprochen skulpturalen Charakter. Dabei wird der Gegensatz zwischen geschlossenen und offenen Wandfeldern bewusst ausgespielt: Während die durchgehende Traufe, die Balkone und die profilierten Pfeiler dem Bau einen wehrhaften Charakter verleihen, zeigen die durchbrochenen Dachflächen, die grossen ungeteilten Fenster und die hell gehaltenen Wandflächen einen offenen Ausdruck. Eine materialtypische Farbpalette (grauer Sichtbeton, kupfergrüne Dacheindeckung, braune Fensterrahmung und Holztüren sowie ockergelb gefasste Wandbereiche) ergänzt den in sich stimmigen Entwurf. Das gesamthaft spannungsvoll konzipierte Botschaftsgebäude zeigt auch einen grossen baulichen Detailreichtum, der bis zu den Dekorreliefs der seitlichen Einfassungsmauern reicht.

Die ehemalige jugoslawische Botschaft steht exemplarisch für eine Spätmoderne mit brutalistischen aber auch bereits postmodernen Tendenzen, die sich vor allem in staatlichen Bauten in Belgrad in den 1970er-Jahren manifestierte. Ein Referenzbeispiel dafür ist – vor allem was den Ausdruck der Dachlandschaft angeht – die wenige Jahre zuvor errichtete serbische Nationalbibliothek (Ivo Kurtović, 1973). Eine stilistische Nähe kann aber auch zur unweit gelegenen Siedlung in der Brunnadern (Atelier 5, 1969-1972) hergestellt werden – einer gleichfalls trutzig wehrhaften Interpretation der brutalistischen Architekturströmung jener Zeit.

Aleksandar Keković (geb. 1938) war leitender Architekt bei Energoprojekt jugoslovensko, einer staatlichen Bauunternehmung, die zahlreiche Kraftwerke, Spitäler und Schulbauten in Jugoslawien und insbesondere auch in Afrika realisiert hat. ste, wf 2016

